

Macht des nizänischen Kaisers in seiner Kirche und vergleicht sie bedauernd mit seinen eigenen gespannten Beziehungen zum Papsttum. Dieser Vergleich gipfelt in einem Satz des ersten lateinischen Briefes, dessen Anfangsworte für den Titel des vorliegenden Beitrages Pate standen: *O felix Asia, o felices orientalium potestates que subditorum arma non metuunt et adinventiones pontificum non verentur.*
 Franz Tinnefeld

Michel BALARD, Chio, centre économique en mer Égée (XIV^e–XV^e siècle), Travaux et Mémoires du Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance 14 (2002) S. 13–19. – Der Vf. des magistralen Werkes „La Romanie génoise“ (1978; vgl. DA 37, 923) gibt hier einen Überblick über die von den Genuesen bestimmte Geschichtsphase der Insel Chios. Diese beginnt mit dem Jahr 1304, als Chios in den privaten Besitz der genuesischen Familie Zaccaria gelangte. Ab 1329 war die Insel noch ein letztes Mal der byzantinischen Verwaltung unterstellt, wurde aber 1346 von den Genuesen zurückerobert und bis 1566 von einer privaten genuesischen Handelsgesellschaft (Ma[h]ona) verwaltet.
 Franz Tinnefeld

Elisabeth MALAMUT, Les ambassades du dernier empereur de Byzance, Travaux et Mémoires du Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance 14 (2002) S. 429–448. – Konstantin XI. Palaiologos, der letzte Kaiser von Byzanz (1449–53), der schließlich bei der Verteidigung von Konstantinopel gegen Mehmet II. sein Leben ließ, entwickelte in den wenigen Jahren seiner Herrschaft eine beeindruckende diplomatische Aktivität. Vor allem von den Mächten Westeuropas, also von dem an sich gutwilligen Papst (Nikolaus V.), vom aragonesischen König Alfons V. von Neapel (der aber nur von einer Wiedererrichtung des lateinischen Kaiserreiches im Osten träumte), von Venedig, Florenz, Genua, Modena und von Ungarn, erhoffte er sich die notwendige Hilfe zur Rettung Konstantinopels vor dem osmanischen Eroberer. Im vorliegenden Beitrag werden diese Gesandtschaften, insgesamt 38, aufgelistet und in ihrer Bedeutung kommentiert. Sieht man einmal von den 700 Genuesen unter Giustiniani und einigen anderen wagemutigen abendländischen Kämpfern ab, so blieben doch alle diese Bemühungen des Palaiologen erfolglos, auch sein verzweifelter Versuch, die auf dem Konzil zu Florenz vereinbarte, aber von der byzantinischen Kirche schließlich verworfene Union mit der römischen Kirche wiederzubeleben. Die erwartete Hilfe blieb aus, weil die integrierende Hand fehlte, die eine wirksame Abwehr der osmanischen Bedrohung hätte organisieren können.
 Franz Tinnefeld

Jean RICHARD, Francs et Orientaux dans le monde des croisades (Variorum Collected Studies Series CS 770) Aldershot u. a. 2003, Ashgate, XII u. 354 S. (ohne durchlaufende Paginierung), Abb., ISBN 0-86078-917-9, GBP 59,50. – 26 zwischen 1988 und 1999 publizierte Aufsätze zu den Kreuzfahrerstaaten mit der Geschichte Zyperns als einem gewissen Schwerpunkt sind in diesem Band neu